

DIES&DAS

Eine Landsgemeinde zum 50.

HÜENBERG Zum Jubiläum organisierte der Verein Männersport etwas Besonderes: die 72. Landsgemeinde der Veteranen der Sportunion.

Zum 50-Jahr-Jubiläum gönnte sich der Verein Männersport Hüenenberg etwas ganz besonderes: Die sportlichen Mannen richteten die 72. Landsgemeinde der Veteranen der Sportunion Schweiz aus – mit grossem Erfolg.

250 Mitglieder und Gäste aus der ganzen Schweiz durfte das OK unter dem Präsidium von Gemeinderat Ueli Wirth am 29. Mai willkommen heissen. Nach der Begrüssung durch Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann führte Präsident Urs Graber souverän und speditiv durch die Generalversammlung samt Statutenänderungen. Bei allen Abstimmungen durfte er Einstimmigkeit feststellen.

Während der anschliessenden Messe in der Kirche Heilig Geist wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht, harmonisch umrahmt von der 12-köpfigen Musikformation Ohrenstüber aus Obfelden, welche die Landsgemeinde bis



Gut besuchte 72. Landsgemeinde der Veteranen der Sportunion. PD

zum Abschluss der Tagung weiterbegleiteten.

Mit grosser Freude überbrachte der ehemalige Sport- und heutige Baudirektor Urs Hürlimann die Grüsse der Regierung und betonte im festlich geschmückten Saal den Wert der sportlichen Betätigung bis ins hohe Alter. Ohne Zweifel stimmten ihm die rund 70, noch sehr rüstigen Ü-80 zu, die mit einem Präsent geehrt wurden. Eine faszinierende Turnvorführung der Geräteriege vom Turnverein Hüenenberg krönte die Landsgemeinde, bevor OK-Präsident Ueli Wirth die rundum zufriedenen Teilnehmer mit den besten Wünschen verabschiedete.

Übrigens: Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs des Männersports findet am 23. Oktober der Hüenenberger Tag für die Bevölkerung statt, zu dem auch eine Delegation des befreundeten Vereins «Culture physique hommes» aus Marly anreisen wird.

FÜR DAS OK LANDSGEMEINDE
VETERANENVEREINIGUNG:
PATRICIA DIERMEIER REICHARDT

HINWEIS
Weitere Infos unter
www.maennersport-huenenberg.ch

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

Für Vereine: So funktioniert

DIES & DAS Ihre redaktionellen Beiträge sind uns sehr willkommen. Wir nehmen gerne Erlebnisberichte entgegen, weisen in dieser Rubrik allerdings nicht auf bevorstehende Anlässe hin. Ihre Texte und Bilder für diese Seite können Sie wie folgt übermitteln:

- per E-Mail an: redaktion@zugerzeitung.ch
- per Post an:

Neue Zuger Zeitung
Rubrik Dies & Das
Postfach, 6302 Zug

• Bitte beachten Sie, dass wir in dieser Rubrik Texte von maximal 3500 Zeichen (inklusive Leerschläge) abdrucken. Bitte notieren Sie nicht nur Ihren Namen, sondern auch die Funktion, in der Sie uns Ihren Artikel zusenden. Und eine Nummer, unter der wir Sie bei Fragen erreichen können.

• Fotos sollten Sie in möglichst hoher Auflösung an uns übermitteln – als separate Bilddatei, nicht als Teil eines Word-Dokuments.

Vom Wohnmuseum zur Homöopathie

HÜENBERG Der Verein Kontakt Hüenenberg fasste den Begriff Kultur weit. Neben dem Schloss Lenzburg wurde der Betrieb Similasan besucht.

Das Schloss Lenzburg thront über den Dächern der Altstadt. Begonnen im frühen 12. Jahrhundert, diente die Anlage während 900 Jahren verschiedenen Funktionen; die Burg als Grafenresidenz wandelte sich zur Festung mit Amtssitz der Berner Landvögte und zum Wohnheim reicher amerikanischer Familien und seit 1956 zur öffentlichen Kulturstätte.

Zunächst stellte Simon Kalberer das um 1340 als zweigeschossigen, spätgotischen Saalbau errichtete Ritterhaus mit der durch fünf spitzbogige Masswerkfenster gegliederten Hoffassade und einem mächtigen Krüppelwalmdach vor.

Er rühmte die fürstliche Qualität der Dimensionen von 41 Metern Länge, die wohlausgewogenen Proportionen und die architektonischen Detailformen des damals einzigartigen Palastbaus der Deutschschweiz. Hernach wechselte er 1518/19 zum als Wohn- und Amtsbau der bernischen Landvögte erstellten behäbigen, dreigeschossigen Bürgerhaus mit Staffelgiebel und steilem Satteldach.

Jahrhunderte voller Lebenskultur

Kalberer erläuterte den Gästen in geraffter Form anhand historischer Interieurszenen die Entwicklung der Wohn- und Lebenskultur vom Spätmittelalter über Renaissance und Barock bis zur Epoche um 1900. So gab es etwa in der Ofenstube eine geschnitzte Truhenbank als mobiles Mehrzweckmöbel zu bewundern oder den einzigen beheizten Raum, die Küche, als zentralen Ort des Lebens zu erkennen mit dem Funken schlagenden Feuerstein und der Gewürzkiste voller auswärtiger Köstlich-

keiten. Später konnte man Öfen in Stuben von der Küche her beheizen. Hier im Täferzimmer erblickte man nun eine bewegliche Tischplatte – woher der Ausdruck stammt: «Die Tafel aufheben!» Die Landvogtstube zierte ein bemalter Kachelofen. Wie im Schreibzimmer ersichtlich, konnte man im 15. Jahrhundert die Fensteröffnungen vergrössern und mit Butzenscheiben versehen. Die Eisenuhr besitzt ein zentrales Schloss mit 18-facher Verriegelung!

Im Reich der Globuli und Tropfen

In der Folge überraschten die sorgfältigen und umsichtigen Organisatorinnen Karin Lobsiger und Irene Annen mit dem nächsten Ziel: Unternehmen Similasan in Jönen! Bei näherer Betrachtung erschien dies allerdings nur logisch, definiert sich doch das Hauptzielpublikum mit «weiblich, 25- bis 55-jährig, mit Kindern», mithin stellt sich mit den Kontaktfrauen eine veritable Kongruenz ein! Similasan bietet

homöopathische Produkte mit natürlichen Wirkstoffen an, wovon 80 registrierte Arzneimittel und 180 Einzelmittel. Unterdessen entwickelte die 1980 gegründete Firma zusätzlich eine gesunde, dermatologisch fundierte Naturkosmetika-Pflegelinie. Die diplomierten Drogistinnen EFZ Ruth Schraner und Sonja Zimmermann gestatteten den Gästen wertvolle Einblicke mittels Betriebsbesichtigung, Film und eingehenden Erläuterungen.

Basierend auf dem Ähnlichkeitsprinzip (homoios = ähnlich, pathos = Leiden), produziert Similasan Tropfen, kleine Kügelchen namens Globuli, Tabletten und Salben für alle Partien des Körpers. Den grössten Profit zogen die Gäste aus der lebhaften, engagierten Diskussion, wobei die Expertinnen eine Fülle persönlicher Fragen zur praktischen Anwendung der Heilmittel kompetent beantworteten.

FÜR DEN VEREIN KONTAKT HÜENBERG:
JÜRIG JOHNER

Ein Tag zum Mithelfen, Beobachten und Staunen

HAGENDORN Rund 200 Personen teilten die Begeisterung für Lehm. Und das Bauen damit.

Ganz nach dem Motto «ein Tag zum Mithelfen, Beobachten und Staunen» liessen sich um die zweihundert Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen vom Material Lehm begeistern. Kurator Clemens Quirin führte durch die Sonderausstellung und beantwortete zahlreiche Fragen zum Thema Stampflehm, während die kleineren Besucher bereits erste Materialproben begutachteten. An Informationsständen der IG Lehm und der Haga Naturbaustoffe konnte man sich ebenfalls über die heutigen Möglichkeiten, Materialien und erstaunliche Vielfalt an Farben und Strukturen informieren, bevor es dann so richtig praktisch zur Sache ging. Lehmbauer René Kolb zeigte das Verputzen einer Wand mit Lehm, bei dem auch selbst Hand angelegt werden konnte.

Auf dem Zwergenwerkplatz entstand unter Anleitung des Künstlers Leto und der Sinsler Werklehrerin Pia Gabriel ein fantastisches Fabelwesen, das bald auch Feuer speien wird – der neue Pizzaofen.



Bevor man mit Lehm bauen kann, muss man diesen sammeln. PD

Die Arbeit am grossen Tier inspirierte die kleinen Künstlerinnen und Künstler zu eigenen Arbeiten, und so wurde die Feuerstelle bald von unzähligen grossen und kleinen Lehmwesen bevölkert. Für den Bau des Pizzaofens wurde das Rohmaterial auf dem museumseigenen Lehmstich frisch abgebaut und vor Ort gemischt. Das Fundament des Ofens besteht aus Backsteinen, die letzten August im Museum selbst im Feldbrandofen gebrannt wurden. Vor der Ziegelhütte half Elias Binggeli von Lehm Ton Erde GmbH beim Fertigen von Stampflehmwänden und -würfeln. In der Hütte selbst übten sich die Besucherinnen und Besucher unter Anleitung von Lehm- bauerin und Schreinerin Junia Stirnimann im Auftragen von Lehmputz und gestalteten durch Einprägen und Ritzen ihre eigenen Kunstwerke. Ray Walter Le Gautier von Eco Delta Etudes Sàrl demonstrierte die fachgerechte Restaurierung von Lehmfachwerk, während die Kleinsten ihre eigene Lehm- landschaft gestalteten, die – aus aktuellem Anlass – sogar einen Gotthardtunnel enthielt.

Nach so viel harter Arbeit gönnten sich die grossen und kleinen Besucher eine erholsame Pause auf der Terrasse des Ziegler-Beizlis.

FÜR DAS ZIEGELMUSEUM:
STEFANIE STEINER